

St. John Prim.-School in Ttowa / Kyamulibwa

Ziel: Aufbau einer guten Primary-Schule im Busch Ugandas



Die Ausgangssituation – ein Teufelskreis:

- Ttowa in Kyamulibwa ist eine der ärmsten Buschregionen der Gegend.
- Kinder wurden oft zu Hause gelassen, damit sie in Zeiten des Hungers auf dem Schulweg keine Kraft vergeuden.
- Eine große Anzahl der Armen konnte das Schulgeld nicht aufbringen.
- Die Schule besaß fast keine Schulbücher.
- Ein Becher Porridge konnte selten als Schulessen angeboten werden.
- Die Lehrer sahen keine Entwicklungsmöglichkeiten für die Schule.
- Der in Ugandas guten Schulen übliche Früh- u. Spätmorning konnte wegen fehlender Lichtquellen nicht durchgeführt werden.
- Viele Kinder durften nach dem vierten Schuljahr nicht mehr zur Schule, weil die Eltern in der vollen Schulzeit keinen Sinn sahen, wenn eine gute Prüfung dort eh nicht möglich war.

Unsere ersten Initiativen:



Wir spendeten für ein tägliches Essen.
Resultat: Fast 200 Neuanmeldungen



Wir kauften Schulbücher in allen wichtigen Fächern



Unsere Solarmodule für Licht ermöglichten den zusätzlichen Früh- u. Spätmorning für die Abgänger



Wir kauften fehlende Schulmöbel.



Die ersten Patenkinder bekamen ihr jährliches Patengeschenk.

Wir suchten Paten, die den ärmsten Kindern die Schulgebühren übernahmen und organisierten für sie eine Krankenversicherung. In unserer Schulgebühr ist auch etwas Geld für die Anstellung weiterer Lehrer enthalten, um akzeptable Klassengrößen zu erhalten.

Mit Blick auf eine künftige landwirtschaftliche Kooperative organisierten wir für die armen Familien der Patenkinder Geschenke wie Saatgut, Dünger, Hühner, Schweine, Ziegen, Kühe und Teichfolien für Wasserreservoirs, verbunden mit Beratungen. Kleine Erfolge sollten die Menschen aus der Lethargie holen und aktiv werden lassen. Wir ermutigten sie auch bei den jährlichen Besuchen, den Sparclubs beizutreten, um sie langsam ans Spar- u. Kreditwesen heranzuführen. Ziel ist die Überwindung des Teufelskreises der schlimmsten Armut.



Initiative der Schule:

- Angebot des Früh- u. Spätunterrichts für die Abgangs-klasse, wie es die guten Schulen in Uganda tun.
- Räumen des Rektorats für die Mädchen der Abgangsklasse, die mit der Konrektorin dort täglich auf Matratzen auf dem Boden schliefen.

Ergebnis: Die Schüler kamen alle regelmäßig zum Unterricht und alle Schulabgänger schafften die Endprüfung mit guter und mittlerer Bewertung.



Initiative der Eltern:

Viele Eltern der Gegend schickten nun ihre Kinder in die Schule, was bald zu großem Platzmangel führte. In ihrer Armut konnten die Eltern kein neues Gebäude finanzieren. So spendeten sie für Bretter und bauten damit selbst ein Gebäude mit 2 Behelfsklassenzimmern. Für Fenster, Türen und einen Boden war kein Geld da, aber sie bemalten es kindgerecht

Initiative des Bezirks:

Die Bezirksverwaltung stiftete Wellblech für ein Dach.

Unsere Vorgabe, dass sich Eltern, Lehrer, die Verwaltungsräte der Schule und der Bezirk beim Aufbau der Schule beteiligen müssen, wurde erfüllt. Auch das Vorbereiten von Projekten, die die Schule nach und nach auf eigene Füße stellen können, wurde ernst genommen.

Initiative der Schule:



Da die Behelfsklassenzimmer in der Regenzeit oft nicht benutzt werden können, animierten die Lehrer bei vielen Gelegenheiten wie z. B. am Tag der offenen Tür die Eltern, Baumaterial für ein gemauertes Klassenzimmergebäude zu spenden. Die Eltern schafften es, für den Sand zu sorgen.



Der Rektor pachtete ein Feld für den Maisanbau, um für den täglichen Porridge an die Schüler selbst sorgen zu können. Jede Klasse pflanzte, bearbeitete und erntete 2 Reihen Mais. Die Ernte wurde vom Rektor und seinen Lehrern bearbeitet und zur Mühle gebracht. Leider bekam er das Feld nur für 2 Jahre.

Unsere nächsten Schritte der Aufbauhilfe:

Wir finanzierten den Bau eines 2-Klassenzimmer-Gebäudes, in dem nun die Vorschulkinder (baby-class und top-class) unterrichtet werden können.



Unsere Hilfe zum Aufbau der Landwirtschaft



Rektor und Verwaltungsräte bauen die Schulfarm auf



Da die Schule den Wunsch hatte, die Selbständigkeit Schritt für Schritt mit landwirtschaftlichen Projekten erreichen zu wollen und gleichzeitig eine Musterfarm für die umliegenden Kleinstbauern zu werden, finanzierten wir einen Stall mit 50 Hühnern, brachten 6 Ferkel und kauften 10 acres Land.

Da das neue Land einen kleinen verwilderten Eukalyptuswald enthielt, lichtetete der Rektor ihn mit den Verwaltungsräten der Schule aus, baute mit ihnen den Schweinestall und legte das gesamte Feld an. Bedingt durch den totalen Lockdown wegen Corona setzten und hackten sie anstatt der Schüler auch den Mais.



Beitrag des Distrikts:

Durch die Initiative des Rektors finanzierte die Distrikt-Verwaltung eine Lehrer- Toilette.



Lob der Schulbehörde!

Bei den Abschlus-prüfungen der 35 Schüler erreichten 2 Schüler die Note 1, 32 Schüler die Note 2 1 Schüler Note 4 Schulen im Busch erreichen das in der Regel nicht.

Elternarbeit der Schule:



Der Rektor bezieht die Eltern bei allen Entscheidungen ein. Um die Wichtigkeit von Schule zu unterstreichen, organisiert er für die Kinder nach Ende der Vorschulzeit ein Fest mit den Eltern und Gästen der Schulbehörde.

Aus den Beobachtungen, die wir bei den Besuchen mit Hilfsaktionen bei den Ärmsten machten, sahen wir die Notwendigkeit eines nächsten Projekts:

Kinder, die keine Eltern mehr haben und die auch nicht bei Omas oder Schwestern ihrer Mütter unterkommen können, leben sehr gefährlich. Manchmal leben sie allein in der elterlichen Hütte und laufen Gefahr, nachts überfallen, ausgeraubt und vergewaltigt zu werden. Die Gemeindevorsteher geben sie in den Ferien auch oft zu Bauern als Helfer, wo sie oft Gewalt erleiden und ausgenutzt werden. So möchten wir für sie Schlafhäuser bauen, in denen sie auch in den Ferien wohnen und betreut werden können. Damit wären sie sicher, hätten regelmäßiges Essen und bekämen einen guten Schulabschluss. Jede Schule mit 1000 Kindern hat etwa 30 solch schutzbedürftige Kinder. Da diese Kinder aus ärmsten Verhältnissen kommen, suchen wir für sie Paten, die die Gebühren von 25.- € monatlich für Schule und Heim übernehmen. Auch für die alten, selbst pflegedürftigen Omas, die sich um viele verwaiste Enkel bemühen, wäre der Heimaufenthalt eine unschätzbare Hilfe.

Auch für die Schüler der Abgangsklassen wäre der Heimaufenthalt in der Schule sehr wichtig. In Uganda gilt jede Schule nur als gut, wenn sie viele gute Abschlüsse vorweisen kann. Gute Schulen bieten deshalb den Abschlussjahrgängen frühmorgens ab 6.30 Uhr und abends bis 21.30 Uhr Zusatzunterricht an. Da es zu diesen Zeiten komplett dunkel ist, es keinerlei Beleuchtungen gibt und die Schulwege durchschnittlich 8 km lang sind, scheidet dieser Unterricht wegen der Gefahr für die meisten Kinder aus. Wenn sie in der Schule schlafen könnten, hätten sie genug Zeit zum Lernen und wären nicht länger benachteiligt.

Wir ließen zunächst ein Schlafhaus für Mädchen bauen.

Gleichzeitig sahen wir uns veranlasst, Hilfe zu leisten, damit die Schulen, die vom Staat besondere Auflagen bekamen, wieder öffnen konnten..



Das neue Schlafhaus konnte durch den langen Lockdown nicht gleich bezogen werden.



Covid 19 brachte große Herausforderungen für die Schulen!



Wir finanzierten einen Zaun mit Eingangstor, mehrere transportable Handwasch-Gestelle und Temperatur- Mess-Pistolen. Die Schüler mussten ein halbes Jahr lang Arbeitsblätter bringen und korrigiert holen. Oft fuhren die Lehrer auch zu den Schülern nach Hause, um sie dort zu unterrichten. Ab Oktober 20 durften die Schüler der Abgangsklassen wieder in die Schule, mussten aber in 2 m Abstand mit Masken sitzen. Schritt für Schritt durften die Jüngeren kommen, bis im Mai 21 alle wieder in die Schule gehen durften. Um die Abstände einzuhalten, mussten viele Unterrichtsplätze im Freien organisiert werden.

Nach Wiederaufnahme des Unterrichts stellte sich heraus, dass bei etlichen Kindern große Wissenslücken durch Extra-Unterricht geschlossen werden mussten. Wegen der Vervierfachung der Lebensmittelpreise durch die staatlichen Corona- Maßnahmen waren die Ärmsten gezwungen, ihre Kinder zu reichen Bauern zu geben, wo sie für ihre Arbeit Essen bekamen aber auch teilweise Gewalt u. Vergewaltigung erleiden mussten. Die Schwangerschaftstests in der Schule waren Gott sei Dank alle negativ. Die Schüler holten auf und arbeiteten wieder gerne auf der Schulfarm mit.



Durch Patenschaften bekommen immer mehr Kinder Geborgenheit, eine gute Schulbildung und Sicherheit



Die ersten Mädchen, die Paten bekamen, konnten schon im Schlafhaus einziehen. Außer Mädchen der Abschlussklasse leben schon einige Mädchen hier, die Misshandlung und großes Elend erlebt hatten und die jetzt in den Ferien hier bleiben dürfen und von einer jungen Heimleiterin betreut werden. Neben der schulischen Betreuung erlernen sie Handarbeiten, Kochen und Landwirtschaft. Wenn die Prim.-Schule nach Kl. 7 abgeschlossen ist, werden sie anschließend in den Heimen unserer Sec.- Schule oder der Gewerbeschule aufgenommen, bis sie einen Beruf haben. Für die Lehrer und Heimleiterinnen (all unserer Schulen) organisierten wir einen Kurs, wie man mit traumatisierten Kindern umgeht.



Eine neue, nützliche Initiative der Schule



Jede Klasse hat jetzt vor dem Klassenzimmer ein gemulchtes Gemüsebeet. Den Kindern wird damit gezeigt, dass solche Beete vor der kleinsten Hütte zuhause Platz finden. Sie werden auch zum Recycling herangeführt. Da es keinerlei Müllabfuhr gibt, werden Plastikflaschen und alte Reifen zuhause verbrannt. Hier lernen die Kinder, damit Beet- Einfassungen zu gestalten. Auch die Wichtigkeit von Gemüse für die Ernährung wird gelehrt. Bei den Armen zuhause fehlt es fast völlig.

Das von uns finanzierte Schlafhaus für Jungen wurde im Jan. 22 fertiggestellt

Am Bau einer Mädchentoilette beteiligten sich finanziell sehr stark die Eltern.



Dringend notwendig wurde eine Wasserversorgung

Für die Schulkinder ging viel Zeit und Kraft verloren beim täglichen Wasserholen von weit her. Da man nicht nur Wasser zum Trinken braucht, sondern auch zum Verbrauch der etwa 200 Heimkinder und zum Bewässern der Gemüsepflanzen auf dem Schulgelände, finanzierten wir 2 große Tanks zum Auffangen des Regenwassers und ließen einen Tiefbrunnen graben.



Erfolge in der Landwirtschaft



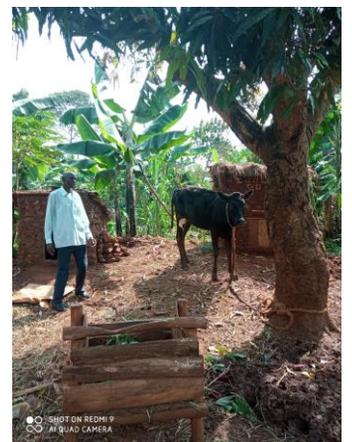
Die Schüler und Lehrer helfen beim Jäten, Bewässern und Ernten



Beim Aufbau einer Modellfarm beobachteten wir großen Fleiß. Nach dem Abholzen des alten Eukalyptuswaldes durch den Rektor mit den Verwaltungsräten pflanzten sie Kaffeepflanzen für den Verkauf und setzten zunächst Bohnen dazwischen. Durch das Bewässern mit auf dem Kopf hergetragenen Wasserkanistern entwickelten sich die Büsche trotz Trockenzeit so gut, dass schon im 3. Jahr eine erste, kleine Ernte möglich war. Nachdem wir eine Wasserleitung finanzieren konnten, verspricht die nächste Ernte im 4. Jahr 2024 schon recht reichhaltig zu werden. Der Verkauf von Kaffeebohnen soll helfen, die Schule langsam in die Unabhängigkeit zu führen. Da aber auch die Schüler und die vielen armen Familien der Gegend hier etwas lernen können sollten, möchten wir die Farm weiter ausbauen. So lassen wir jetzt ein kleines 2 Zimmer-Haus für ein armes Ehepaar bauen, die dann aufpassen, dass der Kaffee nicht gestohlen wird und die als nächsten Schritt mit den beiden Schulkühen eine Rinderhaltung aufbauen.



Da das Feld gegenüber gerade für 3000 € zum Kauf ansteht, wären wir sehr glücklich um Spenden, um das Projekt sinnvoll erweitern zu können.



2024 entsteht ein Speisesaalgebäude mit Küche



Das Kochen im Schuppen auf drei Steinen ist nicht nur unhygienisch, sondern erfordert auch sehr viel Brennholz. Vielfältiges Kochen ist nicht möglich, sodass es immer Maisbrei mit roten Bohnen gibt. In den Regenzeiten ist das Essen im Schulgelände sehr schwierig u. die Kinder kauern sich unter die Vordächer der Klassenzimmer.



Ein Baukomitee der Schule überwacht den Bau des entstehenden Speisesaalgebäudes. Im April kann mit dem Dach begonnen werden.

Die Eltern bauen 2024 ein neues Klassenzimmer

300 Vorschulkinder in 2 Räumen war zu viel. So war ein drittes Klassenzimmer nötig geworden.



Wir unterstützten die fleißigen Eltern gerne mit dem Kauf des Wellblechs und der Finanzierung des Betonbodens. Alles andere wollen sie noch in diesem Jahr selbst bewerkstelligen.

Weitere Schritte, die noch getan werden müssen:

- Anschaffung eines Motorrads, mit dem kranke Kinder ins 10 km entfernte Krankenhaus gebracht werden können
- Bau von Räumen für Computer- und Werkunterricht
- Ausbau des Werkunterrichts mit Nähen, traditionellem Kunsthandwerk und Grundlagen der Technik
- Ausweitung des Landwirtschaftsprogramms zur Modellfarm
- Entsprechend des Schul-Images Förderung von Unterricht bzw. AGs in Landwirtschaft
- Weiteres Gewinnen der Eltern als Mitglied in der neuen landwirtschaftlichen Kooperative, damit sie vom gemeinsamen Vermarkten profitieren und Bauernkurse und Klein- Kredite erhalten.

ZIEL:

Wenn die Eltern fähig werden, die Schulgebühren ihrer Kinder selbst zu zahlen, können unsere Patenschaften an dieser Schule langsam auslaufen. Zusätzlich muss hier die Schulfarm dazu beitragen, die Schule auf eigene Füße zu stellen, damit sie sich ohne unsere Hilfe weiter entwickeln kann.